Nr. 212 — 13. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 3. August 1931

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche). Bezugspreis: 5 Złoty.

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Auf dem Wege zur Volksentscheid-Versammlung

Von Kommunisten überfallen

Zwei Todesopfer einer Straßenschlacht

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 3. August. In Wittstock an der Dosse kam es Sonntag nachmittag zu einem blutigen Straßenkampf zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Dabei wurden zwei Personen, ein Nationalsozialist und ein Unbeteiligter, durch Kopf und Brustschüsse getötet, drei Personen erlitten Verletzungen. Der Polizei von Wittstock gelang es, nur einen Beteiligten an der Straßenschlacht festzunehmen.

Die Nationalsozialisten von Wittstock und Umgebung wollten am Sonntag eine Versammlung zum Volksentscheid abhalten. Gegen 18 Uhr versammelte sich ein größerer Trupp von ihnen in dem Parteilokal, das in der Stadt liegt, um von da aus den Versammlungssaal aufzusuchen. Gleich nach dem Abmarsch begegneten sie einem größeren Trupp Kommunisten. Es kam sofort zu Anrempeleien, **gleich darauf war eine heftige Prügelei im Gange. Plötzlich fielen mehrere Schüsse, die unter allen Beteiligten große Verwirrung anrichteten. Kommunisten und Nationalsozialisten stoben nach den entgegengesetzten Richtungen auseinander. Auf dem Straßenpflaster blieben aber zwei Mann, der Chauffeur Schröder aus Kehrberg bei Pritzwalk, Mitglied der NSDAP., und der unbeteiligte Weberlehrling Alfred Runzer aus Wittstock, tot liegen.** Die drei Verletzten konnten sich in nahegelegene Häuser schleppen, wo sie dann zusammenbrachen. Sie haben Arm- und Beinschüsse davongetragen.

Die Polizei stellt fest:

Planmäßige Kampftätigkeit der KPD.

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 3. August. Der Berliner Polizeipräsident nimmt zu den Zusammenstößen zwischen Anhängern der KPD. und der Polizei in der Frankfurter Allee in einem Bericht Stellung. Die Vorgänge, bei denen der Polizeioberwachtmeister Viebig schwer verletzt wurde, zeigten bedeutsame Aehnlichkeit mit der Erschießung des Hauptwachtmeisters Kuhfeldt am 13. Juni d. J. Bemerkenswert ist die Erklärung, die Demonstranten seien **„nach vorheriger Anweisung"** gegen die Polizei vorgegangen. Um besser zielen zu können, seien die Täter in Kniestellung gegangen und hätten wie seinerzeit Kuhfeldt **regelrecht den Polizeibeamten abgeschossen.** Daß das Unternehmen vorbereitet war, zeigte auch die Störung der Telephonleitung in der Gastwirtschaft, von der aus die Polizisten Verstärkung herbeirufen wollten. Unweit der Ueberfallstelle seien kommunistische Posten aufgestellt gewesen, die hin- und herpatrouillierten und den Demonstranten **Anweisungen gaben.**

Antikriegs-Zusammenstöße in Polen

(Telegraphische Meldung.)

Warschau, 3. August. Der Antikriegstag der Kommunisten in Polen hat zu zahlreichen Ausschreitungen geführt. In Warschau selbst kam es am Sonnabend nachmittag zu **Zusammenstößen zwischen etwa 300 Demonstranten und Polizisten,** die von der Schußwaffe Gebrauch machten. Ein Demonstrant wurde getötet, vier wurden verletzt. Im Kohlenbecken von Dombrowa ereigneten sich mehrere Zusammenstöße. In Dombrowa selbst konnten die Kundgebungen schnell unterdrückt werden. In der Arbeiterkolonie Schulno bei Dombrowa dagegen **griffen ungefähr 1000 Demonstranten die Polizei mit Steinen an.** Vier Polizisten wurden durch Steinwürfe, fünf Demonstranten durch Schüsse verletzt. In Bendzin wurden von den demonstrierenden Arbeitern einer getötet und fünf verletzt, in Oswienczym einer getötet und einer verwundet.

Abspaltung der Wirtschaftspartei in Sachsen

(Telegraphische Meldung)

Dresden, 3. August. Der Landesausschuß Sachsen der Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) hat am Sonntag **einstimmig beschlossen (der Wahlkreis Leipzig in erneuter Bestätigung seines bereits erfolgten Austrittes) mit seinen Wahlkreisen, seinen Ortsgruppen, sämtlichen sächsischen Landtagsabgeordneten und den Reichstagsabgeordneten Lucke und Biener aus der Partei auszutreten und bis zur Vereinigung mit anderen deutschen Wahlkreisen als Sächsische Wirtschaftspartei die politische Arbeit tatkräftig fortzusetzen.**

Schneiderpokalflieger abgestürzt

(Telegraphische Meldung)

Rom, 3. August. Beim Training zum Schneiderpokal-Wettbewerb stürzte Hauptmann Monti mit seiner Maschine aus nugeklärter Ursache über den Gardasee ab. Die Leiche Montis konnte bisher noch nicht geborgen werden.

Die „Rote Fahne" und ihre Kopfblätter „Volkswacht" und „Volksecho" sind auf Grund der Notverordnung zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen verboten worden.

Hindenburg in Krisenzeiten

Von Gesandter z. D. Herbert von Hindenburg

In dieser Zeit schwerster politischer und wirtschaftlicher Anspannung richten sich die Gedanken von Millionen in der ganzen Welt auf den Mann, dessen Name das starke Symbol für das Bestreben Deutschlands darstellt, durch Wahrheit und Gerechtigkeit zu geordneter Freiheit zu gelangen. Wie hoch die Wirkung der Persönlichkeit des greisen Reichspräsidenten in der Weltmeinung eingeschätzt wird, bewies vor kurzem ein Wink aus Amerika. Als der Staatssekretär Stimson sich eine klare Meinung über Deutschlands katastrophale Lage bilden wollte, legte er den größten Wert auf ein persönliches Schreiben Hindenburgs: Die schönen, festen Schriftzüge des Reichspräsidenten, dessen Charakterbild so scharf umrissen dasteht, überzeugten Stimson eindringlicher als Statistiken und diplomatische Berichte, und der größte Eindruck, den er jetzt aus Berlin nach Hause trug, war der seines Gespräches mit Hindenburg. Ganz begeistert war der nüchterne Amerikaner von der Begegnung mit dem alten Herrn. Ebenso entzückt äußerten sich Ramsay MacDonald und Henderson bei dem Empfang in der Britischen Botschaft. Ueberhaupt üben diese Audienzen, bei denen Hindenburg die verschiedenartigsten Persönlichkeiten des In- und Auslandes empfängt, eine starke psychologische Wirkung aus; so, um nur ein Beispiel zu erwähnen, als der Reichspräsident dem französischen Botschafter de Marguérie zur Erinnerung an seinen Aufenthalt in Berlin einen Degen überreichte, den Hindenburg 1870 einem französischen Offizier abgenommen hatte. Kann man geist- und taktvoller den Wunsch ausdrücken, daß auch zwischen Frankreich und Deutschland ein dauernder, der beiden Völker würdiger Friedenszustand entstehen möge? Nur eine in sich so geschlossene Individualität wie Hindenburg kann sich solche Gesten erlauben. Es ist gut, sich immer wieder die Momente ins Gedächtnis zu rufen, die des nunmehr 83jährigen Ruf im In- und Auslande so fest begründet haben: Die Normalität und Folgerichtigkeit seiner geistigen und körperlichen Entwicklung, sein starkes Pflichtgefühl, das seiner tiefen Religiosität entspringt, und endlich die Ruhe, die von ihm ausgeht und die in jedem, der sich ihm nahen darf oder ihn auch nur sieht, die Vorstellung eines zwar wachsamen und ernsten, aber gütigen Vaters erweckt. Denn seine Ruhe ist nie Gefühllosigkeit, er leidet mit seinem Volk und möchte sich so gern wieder mit ihm freuen können.

Wer könnte die Größe des Leids ermessen, das Hindenburg seit Deutschlands Zusammenbruch empfunden hat?

Krise folgte auf Krise, und immer wieder wurde Hindenburg vor schwere Entscheidungen gestellt: Was gibt es Schwereres für einen Staatschef, der, wie Hindenburg, ein väterlich fühlendes Herz in der Brust trägt, als dem stürmischen Verlangen und der begreiflichen Ungeduld weiter Volkskreise den Damm abwägender Vernunft entgegenzusetzen? Um die Tragik nachzufühlen, die auf Hindenburg lastet, muß man sich wieder jene Worte vergegenwärtigen, die er nach der Vollziehung der Youngplan-Gesetze an das deutsche Volk richtete: „Ich habe mein Leben in der großen Schule der Pflichterfüllung zugebracht, der alten Armee, und hier gelernt, stets ohne Rücksicht auf die eigene Person meine Pflicht gegenüber dem Vaterlande zu tun. Deshalb hatte bei meiner Entscheidung jeder Gedanke an mich selbst vollständig zurückzutreten."

So konnte nur ein Mann schreiben, der ein Deutscher schlechthin und keiner Partei dienstbar ist. Er war davon überzeugt, daß die Befreiung des Rheinlandes jeder anderen noch so brennenden nationalen Frage vorangehen müsse. Und schon vor seinem 83. Geburtstage konnte er jene erste, von der gesamten Bevölkerung begeistert aufgenommene Reise in das befreite Gebiet unternehmen, die er dann unter dem erschütternden Eindruck der Katastrophe im Koblenzer Rheinhafen plötzlich abzubrechen beschloß. Erst im Spätherbst 1930 wurde die Reise nach Trier und Aachen wieder aufgenommen und glücklich zu Ende geführt. Es begann jener Winter der Verzweiflung, den niemand, der ihn durchlebt hat, je vergessen wird, aber Hindenburg verzweifelte nicht und wurde nicht müde, die Einigkeit gegenüber der inneren und äußeren Not zu fordern. Im Stillen freut er sich über die anwachsende nationale Bewegung, die ihm und seiner Regierung im waffenlosen Kampf um Deutschlands Existnez den Rücken stärkt. Schweren Herzens vollzog er die Notverordnungen, die vor der ganzen, oft noch ungläubigen Welt die Zwangslage Deutschlands und unseren ernsten Sanierungswillen beweisen sollen. Der Erfolg ist insofern nicht ausgeblieben, als sich in den angelsächsischen Ländern die Erkenntnis Bahn bricht, daß Deutschland nicht weiter ausgebeutet werden darf, und daß seine Gesundung die Ueberwindung der Weltkrise erleichtern würde. Zum ersten Male während seiner Präsidentschaft hat Hindenburg an das Oberhaupt eines während des Krieges uns feindlichen Staates eine Dankesbezeugung für schnelle Hilfe richten können: Das Telegramm an den Präsidenten Hoover, wie der Dank der Reichsregierung an den Duce von Italien, der sich rückhaltlos dem amerikanischen Vorgehen angeschlossen hat, haben die Zustimmung aller Deutschen gefunden, denen Deutschlands Wiederaufstieg am Herzen liegt.

Auch auf Urlaub in Neudeck und in Dietramszell ist Hindenburg nicht müßig; er läßt sich fortgesetzt über alle politischen Geschehnisse unterrichten und greift, wenn es erforderlich ist, auch selbst ein. Wo er nur kann, zeigt er sich der hartgeprüften preußischen Bevölkerung: Begeistert begrüßt wurde er in dem Neudeck benachbarten Städtchen Freystadt, das in diesem Jahre sein 600jähriges Bestehen feierte. In Lyck nahm er unter nicht endenwollendem Jubel an einem Regimentsappell des ehemaligen Infanterie-Regiments No. 147 „Generalfeldmarschall v. Hindenburg" teil. Auf dem Marktplatz der Stadt fand ein Gedächtnisgottesdienst für die Gefallenen statt. Im Anschluß daran sprach der Reichspräsident folgende Worte: „Tief bewegt stehe ich hier an der Stätte, wo vor 16 Jahren die Masuren-Schlacht geschlagen wurde. Wenn ich als alter Mann jetzt hier stehe, bitte ich, auch vor allem der gefallenen Helden zu gedenken. Wir leben in schweren Zeiten und müssen den Parteihader fallen lassen, dann wird es auch wieder vorwärtsgehen." — Das ist Hindenburg in Krisenzeiten, im Kriege wie im Frieden.

Starker Devisenzugang bei der Reichsbank

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 3. August. Bei der Reichsbank macht sich ein erfreulicher Zufluß von Devisen bemerkbar. So konnte in der abgelaufenen Woche ein Devisenzugang in der Höhe von ungefähr 100 Millionen Reichsmark verzeichnet werden.

Riesige Volksentscheid-Kundgebung in Gleiwitz

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 3. August.

Das war Sonntag mittag eine gewaltige Bekundung preußischen Geistes auf dem Ring in Gleiwitz. In vorbildlicher Haltung standen nach einem eindrucksvollen Marsch durch die Straßen der Stadt die Kerntruppen der nationalen Freiheitsarmee vor ihren Führern, um der Bevölkerung der Stadt die Einmütigkeit und Geschlossenheit der nationalen Front zu dokumentieren.

Kurz und eindringlich begrüßte der Gauführer des Stahlhelms, Kamerad Pratsch, die Kampfgenossen des Volksentscheides. Schlicht und einfach klang das Bekenntnis des Führers der vaterländischen Arbeiterschaft für die Freiheit der Nation. Dann rief

Stahlhelmkamerad Dr. Kleiner,

von lebhaftem Beifall begrüßt, zur Pflichterfüllung im Sinne des Preußentums: „In allen Gauen Deutschlands steht die nationale Front marschbereit, siegesgewiß und mit dem Glauben im Herzen: Gott wird mit uns sein.

Die Entwicklung der deutschen Dinge treibt mit Macht

zu einer klaren Entscheidung.

Zu dem Ringen um die Auferstehung der Nation steht wie so oft

Preußen in vorderster Front.

Preußische Trompeten rufen am 9. August zum unerbittlichen Angriff gegen die stärkste Position der Sozialdemokratie, preußische Trompeten schmettern die Parole ins Land:

Ran an den Feind.
Runter mit den roten Götzen.

Hier gibt es kein Kompromiß, keine Verständigung, keinen Burgfrieden, denn der Marxismus kann nicht berichtigt, er muß umgeworfen werden. **Hier fällt die Entscheidung,** wer in Preußen regieren soll: Geld und Mammon oder Blut und Seele, Masse oder Volk, Feigheit oder Mut, Verrat oder Treue. Ihr, die feldgraue Armee, Ihr, die Ihr in dem stolzen Bewußtsein lebt,

die Pioniere des kommenden Reiches

zu sein, Ihr habt Euch entschieden. Ihr seid die Richtmänner der Nation. Ihr seid die Bahnbrecher einer neuen Zeit. Ihr reißt die Schwankenden mit, Ihr stöbert die Faulen und Feigen auf.

Gibt es noch immer Menschen in Deutschland, die nicht begreifen: Es ist genug des grausamen Spiels sozialdemokratischer Mißwirtschaft. Dreizehn Jahre leben wir in dem marxistischen Paradiese. Ja, es ist ein Paradies, aber für wen? Es ist ein Paradies für Leute vom Schlage des sozialdemokratischen Abgeordneten Ströbel, der geschrieben hat:

„Deutschland hat das Verbrechen des Krieges über die Menschheit gebracht. Deutschland hat Schändlichkeiten verübt, wie sie nicht einmal von Wilden verübt wurden. Deutschland muß Buße tun."

Es ist ein Paradies für jene Leute des Freidenkerbundes, die mit ihrer Spielschar durch das Land ziehen und singen.

„Ehre sei Gott in der Höhe,
Denn er hat Läuse und Flöhe."

Es ist ein Paradies für die Nichtswisser und Nichtskönner, die sich

auf Kosten des Volkes lebenslänglich versorgt

haben. Es ist ein Paradies für die Minderwertigen und eine Hölle für die aufrechten Menschen. Soll das so weiter gehen?

Wer einen Funken Nationalgefühl und einen Funken Reinlichkeitsgefühl hat, und wer sieht, wie die sozialdemokratische Fäulnis Staat und Gesellschaft zerfrißt, den verfolgt bei Tag und Nacht das aufpeitschende Gefühl:

Das marxistische System ist nicht länger zu ertragen.

Denkt nur an die großartigen Versprechungen der Internationale. Das sollte ein irdisches Himmelreich werden, in dem die gebratenen Schweine auf den Gassen herumlaufen: Und was ist geworden?

Wer bestreitet uns das Recht, den Aposteln der Weltverbrüderung voll Hohn ins Gesicht zu schleudern:

Ihr habt gepredigt nun 13 Jahre, die neue, freie, herrliche Zeit,
Wann wird die Mär denn endlich wahr, die neue, freie, herrliche Zeit?
Ihr sitzt schon lange auf dem Ei, und gackert in alle Welt,
Allein noch kroch nicht aus der Aar, die neue, freie, herrliche Zeit.
In Worten seid Ihr groß, allein, wo bleibt die Tat?
Wir sind es satt, schert Euch hinweg, nur neue Männer schaffen Rat.

Freie Bahn für deutsche Männer,

denen das Beispiel Friedrichs des Großen, das Beispiel Bismarcks vor Augen schwebt, freie Bahn für Hugenberg, Hitler, Seldte und Duesterberg — das ist das Gebot der Stunde.

Gebt uns zurück, was in den Wirren des Novembers 1918 verloren ging, einen wahrhaft preußischen Staat, die Verkörperung der Macht nach außen, der Sittlichkeit im Innern. Gebt uns unser altes herrliches Preußen zurück, daß es sei und bleibe Bürge deutscher Größe, Bürge deutscher Zukunft. Aus vollen Herzen erklang das Deutschlandlied, das Preußenlied, aus leidenschaftlicher Zustimmung zu dem Hochruf Dr. Kleiners.

Gegenüber solch überwältigender Bekundung nationalen Machtwillens vermag die Wut der Gegner des Volksentscheides nichts auszurichten. Denn hier sieht das Volk in aller Oeffentlichkeit, was die Nationalisten bewegt, was sie einige, was sie unbesieglich macht, was uns die Gewähr eines großen Erfolges am 9. August gibt. Das nationale Deutschland kennt nur ein Ziel: Ehre und Freiheit der Nation.

Forderungen der Fuldaer Bischofskonferenz

(Telegraphische Meldung)

Fulda, 3. August. Feierlichkeiten, die aus Anlaß der Anwesenheit der deutschen Bischöfe in Fulda zur Teilnahme an der Bischofskonferenz abgehalten werden, nahmen am Sonntag mit dem feierlichen Pontifikalamt im Dom ihren Anfang. Es wurde von Kardinal Erzbischof Bertram, Breslau, unter Assistenz sämtlicher anwesenden Bischöfe zelebriert. Die Festrede hielt Kardinal Erzbischof Faulhaber, München. Er behandelte die **Forderungen der katholischen Bischöfe auf sozialem und kulturellem Gebiet** und nahm Stellung gegen als übermodern zu bezeichnende Strömungen der heutigen Zeit, gegen die Frauenmode, die übertriebene Körperkultur und Auswüchse, wie sie in Kunst und Literatur zu verzeichnen seien. Weiter setzte sich der Redner für energische Bekämpfung der Wohnungsnot ein und nahm schließlich Stellung gegen die Leichenverbrennung. Endlich richtete er im Namen sämtlicher deutscher Bischöfe einen Appell an das Ausland, der die Notwendigkeit betonte, **dem deutschen Volk, das sich einer ernsten Notlage gegenübersehe, Beistand zu leisten.**

Man darf annehmen, daß diese vom Kardinal Faulhaber berührten kulturellen und sozialen Punkte vor allem Gegenstand der Verhandlungen der in den nächsten Tagen stattfindenden Bischofskonferenz sein werden.

Glimpflich abgelaufener Flugzeugunfall

(Telegraphische Meldung)

Sonderburg, 3. August. In Gegenwart von etwa 10 000 Zuschauern fand Sonntag nachmittag eine große Flugveranstaltung auf der Insel Alsen statt. Frau Oberst Triebner aus Berlin sprang mit einem Fallschirm aus 600 Meter Höhe ab. Der dänische Kunstflieger Arvid Hansen gab eine Reihe schöner Vorführungen.

Die Flugveranstaltung nahm jedoch einen dramatischen Abschluß. In Verbindung mit den Flugvorführungen wurden auch Rundflüge mit einem Junkersflugzeug unternommen, das sonst die Passagierflüge zwischen Römer und Westerland besorgt. Das Flugzeug war bereits zehnmal aufgestiegen. Beim elften Male streifte das Flugzeug beim Aufstieg mit seiner Tragfläche eine Hecke, stürzte zu Boden und überschlug sich. Die Tausende von Zuschauern wurden von panikartigem Schrecken ergriffen, doch stellte sich heraus, daß sowohl der Führer als die beiden Fluggäste nur ganz unerheblich verletzt worden waren. Dagegen wurde das Flugzeug stark beschädigt.

Der Zahlungsverkehr nach dem 1. August

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 1. August. Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 15. Juli 1931 (Reichsgesetzblatt I Seite 365) wird verordnet:

Artikel 1.

Am 3. und 4. August 1931 gelten — vorbehaltlich der Sonderregelung des Artikels 5 für Guthaben aus Sparkonten oder Sparbüchern — für den Zahlungsverkehr der von den Bankfeiertagen betroffenen Institute die Vorschriften des Artikels 1 der 6. Verordnung über die Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs nach den Bankfeiertagen vom 28. Juli 1931 entsprechend, jedoch treten folgende Aenderungen ein:

1. Am 4. August 1931 sind Ueberweisungen auf Postscheck- und Reichsbankgirokonten unter denselben Voraussetzungen wie am 3. August 1931 zuläßig. Im Uebrigen sind am 4. August 1931 Ueberweisungen unbeschränkt zuläßig.

2. Im § 8 Absatz 1 werden die Worte „für die Zeit vom 29. Juli bis 1. August 1931" durch die Worte „für den 3. und 4. August" ersetzt.

Artikel 2.

1. Bei Wechseln, die am 2., 3. oder 4. August 1931 fällig werden, kann die Erhebung des Protestes nicht vor dem dritten Werktag und darf noch am vierten Werktag nach dem Zahlungstag, bei Wechseln, die am 5. oder 6. August 1931 fällig werden, kann die Erhebung des Protestes nicht vor dem zweiten Werktag und darf noch am dritten nach dem Zahlungstage geschehen.

2. Die besonderen Vorschriften der Durchführungsverordnungen zur Verordnung des Reichspräsidenten über die Darmstädter- und Nationalbank vom 13., 18., 21. und 31. Juli 1931 (RGBl. I Seite 329, 365, 388, 417) bleiben unberührt.

Artikel 3.

Artikel 3 der 6. Verordnung über die Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs nach den Bankfeiertagen vom 28. Juli 1931 (RGBl. I Seite 405) bleibt unberührt; jedoch werden in Nummer 1 die Worte „1. August 1931" durch die Worte „4. August 1931" ersetzt.

Artikel 4.

Vom 5. August 1931 an untersteht der Zahlungsverkehr der von den Bankfeiertagen betroffenen Institute keinen Beschränkungen mehr, soweit sich nicht anderes aus Artikel 5 ergibt.

Artikel 5.

Für Guthaben aus Sparkonten oder Sparbüchern von Banken, Sparkassen aller Art und Genossenschaften gelten in der Zeit vom 3. bis 8. August 1931 folgende Bestimmungen:

§ 1.

1. Barauszahlungen ohne besondere Zweckbestimmung dürfen nicht über 10 Prozent des am 3. August 1931 vorhandenen Guthabens, insgesamt also höchstens bis zu 50 RM., geleistet werden. Die Auszahlung kann vom Nachweis eines Bedürfnisses abhängig gemacht werden.

2. Im übrigen dürfen Barauszahlungen nach den Vorschriften des Artikels 1 § 1 Abs. 3, 4 der 6. Verordnung über die Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs nach den Bankfeiertagen vom 28. Juli 1931 (RGBl. I Seite 205) geleistet werden.

§ 2.

1. Ueberweisungen sind unbeschränkt zuläßig,
a) soweit sie erforderlich sind, um die im § 1 Absatz 2 zugelassenen Barauszahlungen zu ermöglichen,
b) soweit dadurch Zahlungen zur Durchführung der Reichsversicherungsordnung des Angestelltenversicherungsgesetzes, des Reichsknappschaftsgesetzes und des Gesetzes über Arbeitsvermittelung und Arbeitslosenversicherung bewirkt werden,
c) soweit Leistungen an einen Versicherungsträger zur Erfüllung einer Beitragspflicht bewirkt werden,
d) aus Guthaben, über die frei verfügt werden kann.

2. Im übrigen sind Ueberweisungen nur auf ein anderes Guthaben aus einem Sparkonto oder einem Sparbuch zuläßig, und nur mit der Maßgabe, daß das neu entstehende Guthaben des Empfängers denselben Beschränkungen unterliegt, wie das bisherige Guthaben des Auftraggebers.

§ 3.

Die Vorschriften des Artikels 1 § 2 der 6. Verordnung zur Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs nach den Bankfeiertagen vom 28. Juli 1931 (RGBl. I Seite 405) bleiben unberührt.

§ 4.

Beauftragt ein Kontoinhaber ein Institut, einen von ihm akzeptierten Wechsel, der vor dem 25. Juli 1931 ausgestellt ist, ganz oder zum Teil einzulösen, so sind hierfür Barauszahlungen und Ueberweisungen zuläßig, soweit für solche Einlösungen das Konto des Auftraggebers nicht mit mehr als 8000 RM. für den Tag belastet wird.

§ 5.

Wer hinsichtlich der §§ 1 bis 4 vorsätzlich unrichtige Angaben macht, um eine Barauszahlung oder eine Ueberweisung zu erwirken, wird mit Gefängnis bis zu 3 Monaten und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft.

§ 6.

Insoweit die Kreditinstitute nach den Vorschriften der §§ 1 bis 4 Barauszahlungen und Ueberweisungen nicht vornehmen dürfen, gelten die Vorschriften des § 1 Abs. 2 der Durchführungverordnung vom 13. Juli 1931 (RGBl. I Seite 361) und des Artikels 2 der 2. Durchführungsverordnung vom 14. Juli 1931 (RGBl. I Seite 363) auch für die Zeit vom 3. bis 8. August 1931.

a) Artikel 3 der 6. Verordnung über die Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs nach den Bankfeiertagen vom 28. Juli 1931 (RGBl. I Seite 405) bleibt unberührt; jedoch werden in Nummer 1 die Worte „1. August 1931" durch die Worte „8. August 1931" ersetzt.

Artikel 6.

Diese Verordnung tritt am 2. August 1931 in Kraft.

Kommunistischer Ueberfall auf Stahlhelmleute

Bobrek, 3. August.

Am Sonntag wurden in Bobrek mehrere von einer Versammlung heimkehrende Stahlhelmleute von Kommunisten überfallen. Ein Stahlhelmmann wurde zu Boden geschlagen und erlitt durch einen Fußtritt eine klaffende Wunde am Kopf. Zwei andere Stahlhelmleute wurden mit Fußtritten mißhandelt. Ein Polizeibeamter wurde ebenfalls durch Fußtritte am Knie verletzt. Das Ueberfallabwehrkommando aus Beuthen stellte die Ruhe wieder her. Die Beteiligten wurden nach Feststellung ihrer Personalien auf der Polizeiwache von ihrer vorläufigen Inhaftierung wieder freigelassen.

Englische Parlamentarier reisen nach Lemberg

(Telegraphische Meldung.)

Warschau, 3. August. Nach einer Meldung des Krakauer „Jlustrowanny Kurjer Codziennh" treffen zwei Abgeordnete der englischen Labour-Partei, Rhya Davies und James Barr, in den nächsten Tagen in Lemberg ein. Sie beabsichtigen, sich an Ort und Stelle über die Zustände in Ostgalizien und über die ukrainischen Klagen zu unterrichten. Das Krakauer Blatt sieht sich zu Ausfällen gegen die englischen Parlamentarier veranlaßt. Es bezeichnet die Reise als „große Taktlosigkeit" gegenüber dem polnischen Staat.

Ein deutscher Freistaat im ehemaligen Deutsch-Ostafrika?

Die englische Zeitschrift „East Africa" veröffentlicht eine Denkschrift eines englischen Rechtssachverständigen über die Möglichkeit der Errichtung eines deutschen Freistaates in der Iringa-Provinz in dem Mandat Tanganjika.

Die Denkschrift war dem parlamentarischen Ausschuß, der sich mit der Frage der Vereinigung von Ostafrika zu befassen hat, vorgelegt und dort eingehend erörtert worden. Einige Mitglieder des Ausschusses sprachen sich sehr zugunsten des Vorschlages, andere aber dagegen aus. Eine Entscheidung in irgendeinem Sinne ist nicht gefallen, da die von Hawkins gemachten Vorschläge außerhalb des eigentlichen Aufgabenkreises des Ausschusses liegen.

In der Denkschrift heißt es, daß **die Vorwürfe, die man gegen deutsche Siedler erhoben hätte, stets übertrieben gewesen wären.** Sie seien tatsächlich **bessere Kolonisatoren als Franzosen, Italiener, Belgier oder Portugiesen** und fügten sich auch besser in die bestehende gesetzliche Ordnung. Die Provinz Iringa schiene eine geeignete Gegend zu sein. Der Freistaat müßte einen Hafen am Njassa-See haben, und als Anfangskapital sollte ihm eine Summe von etwa 10 Millionen Mark zur Verfügung gestellt werden. Der Verfasser der Denkschrift vertritt den Grundgedanken, daß an dem Mandat Tanganjika als solchem aus rein praktischen politischen Gründen zunächst nicht gerührt werden soll. Der Freistaat soll sich unter der Mandatsmacht mit entsprechender Verantwortung des Völkerbundes entwickeln und dann eine Verfassung erhalten, so daß er, falls es einmal so weit kommen sollte, späterhin als ein selbständiger Staat sich einer ostafrikanischen Vereinigung anschließen könne. Ueber die Finanzierungspläne werden noch weitere Einzelheiten in der Oeffentlichkeit zu einem späteren Zeitpunkt erscheinen.

Der Vorschlag hat in England ziemliche Aufmerksamkeit gefunden, hat aber natürlich auch die Gegner auf den Plan gelockt, die mit den alten abgerissenen Argumenten gegen deutsche Kolonisationskunst operieren. — Dem deutschen Kritiker des Vorschlages muß natürlich auffallen, daß auch dieser Plan nichts anderes ist als der **Versuch, unter Umgehung der Mandatspflichten zu einer „trockenen" Annexion zu gelangen.**

Verrechnungsschecks von alten Konten

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 1. August. Der Arbeitsausschuß des Ueberweisungsverbandes hat beschlossen, künftig auch Schecks, die auf alte Konten gezogen sind, zur Verrechnung zuzulassen. Soweit die Scheckbezogenen Verbandsmitglieder sind, gelten hinsichtlich der Höhe der Scheckbeträge die Vorschriften des Ueberweisungsverbandes. Für Schecks auf sonstige Kreditinstitute sind die allgemeinen Vorschriften für Ueberweisungen der Notverordnung über die Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs nach den Bankfeiertagen maßgebend.

Das Schicksal des Saargebietes und seine Geschichte. Die mit großen Geldmitteln ausgestattete französische Propaganda sucht der Saarbevölkerung, dem Völkerbund und ganz Europa die Ueberzeugung beizubringen, daß im Kampf um das Saargebiet das gute Recht auf Frankreichs Seite sei. Gegen diese politisch tendenziöse Propaganda setzt das zu 99 Prozent deutsche Saarland in einer Broschüre **„Das Schicksaal des Saargebietes und seine Geschichte"** von Professor Dr. Kloevekorn (Saarbrücken) die Wahrheit und die Tatsachen: Das Saargebiet ist seit 870 — bis auf kurze Unterbrechungen von 1681—1697 und 1793—1815, wo es widerrechtlich von Frankreich besetzt war — immer mit Deutschland verbunden gewesen und hat sich gegen alle französischen Annektionsgelüste als deutsches Land mit deutscher Sprache, deutscher Kultur und deutscher Wirtschaft erfolgreich behauptet! Das Recht auf die völlige Wiedereinschaltung des Saargebietes in den deutschen Reichskörper gründet sich auf die Geschichte, auf das Volkstum und auf die Treue der Saarländer, die die freie deutsche Saar fordern. Die Broschüre ist zu beziehen durch den Rhein-Saar-Pressedienst, Köln.

Sport-Beilage

Ein oberschlesischer Lorbeer von zwei großen Wettbewerben:

Lotte Kotulla, Beuthen, Deutsche Kraulmeisterin

100 Meter in 1:16,4 — Ueberraschung in Königsberg — Favoritin Hertha Wunder Vierte

Bei den Deutschen Schwimmeisterschaften in Königsberg errang Fräulein Lotte Kotulla, Beuthen OS. einen herrlichen Sieg: Sie ließ im 100-Meter-Kraulschwimmen bewährte Meisterschwimmerinnen aus dem Reiche hinter sich. Ihre Zeit von 1:16,4 Min. ist noch um eine Sekunde besser als die, mit der sie die Südostdeutsche Meisterschaft erkämpfte. Die großartige Formverbesserung wird Fräulein Kotulla nun zu den Europameisterschaftskämpfen am 23. August nach Paris führen.

Der große Schwimmerfolg ist der einzige oberschlesische Lorbeer, der an zwei Tagen bei zwei großen Wettbewerben (Leichtathletik und Schwimmen) erkämpft wurde.

Gute Leistungen auf der ganzen Linie

Neue Staffelrekorde — Deutsch, Breslau, Rückenmeister — Schubert, Breslau, Kraulmeister

(Eigene Drahtmeldung)

Königsberg, 2. August.

Die Kämpfe um die Deutschen Schwimmmeisterschaften begannen im neuen Königsberger Schwimmstadion, das dadurch seine Einweihung erhielt, bereits am Sonnabend. **Im Abwesenheit von Magdeburg 96 holte sich Poseidon Köln die 4×200-Meter-Kraulstaffel mit der Mannschaft Schwartz, Lambert, Hermann, Haas in der neuen Rekordzeit von genau zehn Minuten.** Der Sieg der Kölner war klar errungen, erst in respektvollem Abstande folgten Poseidon Leipzig und Hellas Magdeburg. Eine weitere Höchstleistung gab es durch Nixe Charlottenburg in der Damen-Lagenstaffel mit Wiedemann, Suchard, Mörschel in 6:04,2 Minuten. Auch die Nixen holten sich den Titel in überlegener Manier gegen Poseidon Leipzig. Als neuer Rückenmeister stellte sich der Breslauer Deutsch vor, nachdem der bisherige Meister und Rekordmann Küppers dem Start fernbleiben mußte. Er kam mit 1:14,2 allerdings bei weitem noch nicht an die großen Zeiten seines Vorgängers heran., gewann aber in eindrucksvollem Stile gegen Schumburg und Lehwig.

Im 100-Meter-Kraulschwimmen gab es einen prächtigen Kampf, den der stetige Breslauer Schubert in ausgezeichneter Manier in 1:02,2 knapp gegen den Kölner Haas gewann. Im Abstand folgten Fischer, Wesermünde, in dem ein vielversprechendes Talent steckt und der Vorjahrsmeister Derichs. Ueber 400 Meter schwamm der Kölner Deiters ein großes Rennen und holte sich die Meisterschaft sicher in einer Zeit von 5:20,4, die erheblich besser ist, als die des vorjährigen Siegers Eckstein, der hinter Schrader und Balck mit dem vierten Platz vorlieb nehmen mußte. Als überlegener Mehrkämpfer zeigte sich Esser, Iserlohn, der in allen drei Konkurrenzen (200-Meter-Kraul, Kunstspringen und Tauchen), die besten Leistungen vollbrachte und überlegener Sieger blieb. Im Kunstspringen mußte Riebschläger den Titel an Neumann abgeben, der sich weiter ausgezeichnet entwickelt hat und die Meisterschaft verdient gewann. Ein überlegenes Rennen schwamm die Magdeburger Hellas-Staffel in der 4×200-Meter-Brustmeisterschaft mit Rückevoldt, Heinz, J. und E. Rademacher. Zu dem erwarteten scharfen Kampfe mit Poseidon Leipzig kam es nicht, denn die Mitteldeutschen wurden mit erheblichem Abstand geschlagen. Die abschließende 4×200-Meter-Bruststaffel der Damen holten sich die Charlottenburger Nixen sicher.

Von schönstem Wetter begünstigt, gestaltete sich der Haupttag der deutschen Schwimm-Meisterschaften in Königsberg zu einem vollen Erfolge. Der Bürgermeister der Stadt Königsberg nahm die offizielle Einweihung des neuen Schwimmstadions vor, anschließend hielt Georg Hax, Berlin, der 1. Vorsitzende des Deutschen Schwimm-Verbandes, eine Ansprache. Reichspräsident von Hindenburg hatte durch ein Telegramm seine Glückwünsche übermitteln lassen, aus Allenstein war auf dem Wasserwege eine aus sieben Schwimmern und sieben Schwimmerinnen bestehende Staffel mit einer Botschaft gekommen.

Die Kämpfe nahmen dann einen überaus spannenden Verlauf. Von den vorjährigen Meistern, soweit sie gemeldet hatten, konnten sich nur die wenigsten durchsetzen. **Der Breslauer Schubert ließ sich nach seinem Siege über 100 Meter auch die Meisterschaft im 200-Meter-Kraulschwimmen nicht entgehen;** er siegte überlegen gegen Balk, Nürnberg, und Deiters, Köln. Die **Brustmeisterschaft** über die gleiche Strecke fiel nach schärfstem Kampfe an Wittenberg, Berlin, der mit Handschlag gegen den Hamburger Sietas gewann, während der Titelverteidiger Koppen, Leipzig, vollkommen versagte.

Bei den Damen verteidigte Frl. O. Jordan, Nürnberg, die Meisterschaft im Kunstspringen mit Erfolg. Im 100-Meter-Kraulschwimmen die favorisierte Hertha Wunder, Leipzig, nur mäßige Vierte hinter der Ueberraschungssiegerin Lotte Kotulla, Beuthen.

Ueber 200 Meter Brust gab Frl. Suchard, Charlottenburg, der Titelverteidigerin Rocke, Magdeburg, überlegen das Nachsehen.

In der **4mal 100-Meter-Kraulstaffel** der Herren schwammen Schwartz, Lamberts, Haas und Herrmann einen knappen Sieg für Poseidon Köln gegen Hellas, Magdeburg, heraus. Meister über die **lange Strecke (1500 Meter)** wurde Bode, Hildesheim, der den Titelverteidiger Neitzel, Göppingen, um mehr als eine halbe Minute hinter sich ließ. **Im Turmspringen nahm Riebschläger, Zeitz, an Neumann, Spandau, erfolgreiche Revanche für die am Vortage erlittene Niederlage im Kunstspringen.** Zu einem billigen Siege kam der 1. Magdeburger Damen-SC. in der **3mal 100-Meter-Kraulstaffel**, da sein schärfster Rivale, Nixe, Charlottenburg, wegen Frühstarts zurückgezogen werden mußte. Die **Lagenstaffel** der Herren fiel an Sparta Köln (Lehwig, Budig, Derichs) und im **100-Meter-Rückenschwimmen der Damen** blieb, wie im Vorjahre, Frl. Strubel, Berlin, siegreich.

Frankreichs Leichtathleten geschlagen

Von England mit 67:53 — Deutschlands künftige Gegner haben sich nicht verbessert

(Eigene Drahtmeldung.)

Paris, 2. August.

Im Colombes-Stadion gab es am Sonntag eine hochinteressante Leichtathletikveranstaltung, die auch von Deutschland besondere Beachtung erfordert, weil sich unsere nächsten Gegner, Frankreich und England gegenüberstanden. Der Wettbewerb wurde ein Erfolg Englands, dank seiner Ueberlegenheit in den Laufprüfungen, mit 67:53 Punkten. **Sechs von den acht Laufwettbewerben fielen an England.** Lediglich der 1500-Meter-Lauf, in dem Ladoumégne (3:53,6 Min.) nicht zu schlagen war, und die 5000-Meter-Strecke, die Rochad in 15:11,8 Min. gewann, wurden eine Beute Frankreichs. Umgekehrt war es in den technischen Uebungen, in denen England nur im Hochsprung einen Erfolg feiern konnte. Im Kugelstoßen gab es durch Duhour mit 15,15 Meter einen neuen französischen **Landesrekord, den einzigen des Tages.**

Die Sensation der Männerkämpfe:

Jonath schlägt Körnig

Keine neuen Höchstleistungen bei den Leichtathletikmeisterschaften — Die Techniker werden besser, die Läufer schlechter

(Eigene Drahtmeldung.)

Berlin-Grunewald, 2. August.

Der zweite Tag der Deutschen Leichtathletikmeisterschaften der Männer im Deutschen Stadion hatte weit mehr Zuschauer als der Sonnabend; trotz des großen Automobilrennens auf der Avusbahn waren 15 000 Besucher da.

Von den oberschlesischen Kämpfern ist nach den bisherigen Meldungen, die die Ergebnisse erst bis zum Drittbesten gebracht haben, noch nichts zu hören. Lediglich Laqua, Oppeln, machte in einem der Vorläufe, in dem er mit Körnig und Schein, Hamburg, stritt, eine gute Figur. Er lief mit Schein 11,1 Sek., Körnig qualifizierte sich mit 11 Sekunden.

Am zweiten Tage hat sich noch deutlicher gezeigt, daß die Leistungen in den Laufwettbewerben hinter den technischen Uebungen fast allgemein zurückblieben. **Trotzdem weckten selbstverständlich die Läufer das meiste Zuschauerinteresse.**

Im 800-Meter-Lauf gelang es Dr. Peltzer zum fünften Male Deutscher Meister zu werden.

Das war der erste Entscheidungskampf des Nachmittags und wurde mit Begeisterung aufgenommen. Dr. Peltzers frühere Erfolge liegen mehr als fünf Jahre zurück, begannen 1923. Umso mehr ist die Energie des Sportlers zu bewundern, immer wieder zu großen Leistungen zu kommen. Diesmal hatte er es aber nicht schwer. Der Titelhalter von 1930, Fredy Müller, Zehlendorf, schied mit dem Charlottenburger Wichmann in den Vorläufen aus. Im Entscheidungslauf wurde zunächst gebummelt. Erst beim Einbiegen in die Schlußgerade verstärkte sich das Tempo. Dr. Peltzer ging hier an die Spitze. Dr. Peltzers Endspurt war Danz, der sich bisher hart an Dr. Peltzer gehalten hatte, nicht gewachsen. Die Zeit von 1:58,9 Min. ist eine mäßige Leistung.

Im 5000-Meter-Lauf gab der Titelhalter Helber, Stuttgart, auf halbem Wege auf. Der Favorit Petri enttäuschte.

Nach drei Kilometern waren nur noch Petri, Schaumburg, Syring und Diekmann im Rennen. **Im Endspurt zog Schaumburg, Oberhausen, von Petri weg, und gewann ohne weitere Anstrengung.**

Das Hochspringen enttäuschte. Erst im Stichkampf sprang der Stettiner Köpke 1,90, der Turner Bornhoefft 1,88 Meter.

Dritter wurde Betz, Berlin.

Zweikampf Körnig — Jonath

Mit großer Spannung sah man dem Duell zwischen Körnig und Jonath im 200-Meter-Lauf entgegen. Körnig hatte gestern den 100-Meter-Lauf durch zwei Fehlstarts verpaßt, und mußte heute alle Anstrengungen machen, wenigstens die 200 Meter zu gewinnen. Jonath hatte durch seinen Erfolg über 100 Meter ein moralisches Plus. Zudem wußte mancher, der Körnig über 200 Meter in der letzten Zeit trainieren sah, daß er hier nicht mehr der alte war. Ein Examen hat ihn vom Platz ferngehalten. Man war aber von der Zähigkeit Körnigs überrascht. Die ganze Gerade herauf gab es einen erbitterten Kampf zwischen den beiden alten Rivalen bis ins Ziel.

Jonath entschied das Duell mit kaum sichtbarem Vorsprung für sich.

Jonath wurde also Doppelmeister. Die Zeit von 22,2 Sek. ist wegen der schweren Bahn nicht besonders.

Im Kugelstoßen war der Reichswehrfeldwebel Hirschfeld eine Klasse für sich.

Er schaffte mit 15,56 Meter seine beste diesjährige Leistung.

Weitsprung 7,47 Meter

Den Weitsprung gewann der Kölner Moelle mit der sehr guten Leistung von 7,47 Meter. Er hatte den vorjährigen Meister Köchermann, Hamburg, knapp hinter sich.

Das neu in das Programm aufgenommene Schleuderballwerfen gewann der Kieler Wegner mit dem guten Wurf von 68,53 Meter.

Im Speerwerfen verteidigte Mäser seinen Titel mit Erfolg. Der Königsberger warf

63,65 Meter. Der nächste, der Turner Dinkler, Heidelberg, warf 61,62 Meter. **Der deutsche Rekordmann Weimann, Leipzig, brachte es nur auf einen Speerwurf von 61,34 Meter.**

Im 400-Meter-Hürdenlauf konnte der Zehlendorfer Schumann seinen Titel in 56,1 Sek. behalten. Er gewann knapp gegen den Düsseldorfer Kürten.

Die Staffeln

Nicht SC. Charlottenburg, sondern Eintracht Frankfurt.

Einen wirkungsvollen Abschluß erhielten die Meisterschaftskämpfe mit den Staffeln über viermal 100 und viermal 400 Meter.

In der Sprinterstaffel sah es lange nach einem Siege des SC. Charlottenburg aus.

Körnig hatte seinem Verein einen guten Vorsprung gesichert. Der letzte Wechsel aber verdarb das wieder. Die gut wechselnde Mannschaft Eldracher/Welscher/Mährlein/Geerling von Eintracht Frankfurt nahm den Charlottenburgern Sieg und Titel. Die Zeit von 41,7 Sek. ist für die schwere Bahn ausgezeichnet.

Schon in den Vorläufen zur Staffel über viermal 400 Meter gab es eine Ueberraschung. So blieben der Berliner Sport-Club hinter Kölner BC. und Phönix Karlsruhe, der SC. Charlottenburg hinter Preußen Stettin und Stuttgarter Kickers.

In der Entscheidung gelang es dem Hamburger Sportverein nach einem scharfen Kampfe Staffelmeistertitel über viermal 400 Meter zu behalten.

Die Hamburger Mannschaft bildeten Henne, von Eberstein, Schein und Winecke. Der scharfe Gegner war SV. Zehlendorf.

Nach den zwei Kampftagen ergibt sich für die Landesverbände folgende Bilanz: Westdeutschland hat am besten abgeschnitten und von den 22 Titeln sechs nach Hause genommen. Fünf Meisterschaften nahm Brandenburg an sich. Norddeutschland eroberte vier Titel, Süddeutschland drei, Mitteldeutschland und der Baltenverband hatten je zwei erfolgreich verteidigt.

Deutschamerikaner Marathonmeister

Zur Deutschen Meisterschaft im Marathonlauf über 42,2 Kilometer stellten sich 58 Bewerber dem Starter, darunter auch der New-Yorker Deutschamerikaner **De Bruyn, der bei den Olympischen Spielen in Los Angeles für Deutschland starten soll.** Die Strecke führt zumeist am Ufer der Havel entlang. Als das Feld das Stadion verlassen hatte, übernahm zunächst Subkowski-Ilsenburg, das Kommando. Es folgten der Turner Theuerkauff, De Bruyn, Sehr, Dülken und Schmidt, Frankfurt a. O. Allmählich schob sich der Berliner Boß mehr nach vorn, und beim 10. Kilometer hatte er 50 Meter Vorsprung vor Sehr und De Bruyn. In 200 Meter Abstand folgten Sikorski, Berlin, und Dopieralski, Berlin, dann die übrigen. Auf den nächsten 10 Kilometern rückte Wanderer, Potsdam, stark auf, und am Wendepunkt der Strecke war er nur 20 Sekunden hinter Boß, der für die halbe Strecke 1:14,50 benötigt hatte. An dritter Stelle dicht hinter Wanderer lag Sehr, dann folgte, 30 Sekunden zurück, De Bruyn, klar vor einer größeren Gruppe, die aus Sikorski, Dopieralski, Geisler, Zeilnhofer, Jäckel, Henk und Hannemann bestand.

Auf dem Rückwege machte dann De Bruyn ernst. Er überholte bald seine vor ihm liegenden Gegner, und beim 32. Kilometer führte er bereits mit 400 Meter Vorsprung

vor Sehr, Wanderer und Sikorski. Immer größer wurde der Vorsprung De Bruyns. **Beim 38. Kilometer betrug der Abstand fast tausend Meter.** An zweiter Stelle liegt Wanderer. Dichtauf folgte der Titelverteidiger Geisler, Berlin, dann kamen, weitere 500 Meter zurück, Boß und Zeilnhofer. Während De Bruyn einem überlegenen Siege zusteuerte und bemerkenswert frisch das Stadion erreichte, gab es noch zwischen Wanderer und Geißler einen Kampf um den zweiten Platz, den sich schließlich der vorjährige Meister Geißler sicherte. **Die Zeit De Bruyns von 2:47:19,4 ist um drei Minuten besser als die im Vorjahre von Geißler erzielte.**

Wegener, Halle versucht 4,12 Meter

Besondere Anstrengungen machte der kleine Wegener, Halle, im Stabhochsprung. Er wollte, nachdem er mit 4,04 Meter alle Gegner ausgestochen hatte, 4,12 Meter springen — er riß aber um eine Kleinigkeit die Stange. Das Steinstoßen holte sich der Turner Lingnau, das Hammerwerfen der Turner Mang.

Sievert Rekordsieger im Zehnkampf

Die erfreulichste Ueberraschung bei den Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften im Grundewald-Stadion zu Berlin bildeten die hervorragenden Leistungen in der Zehnkampf-Meisterschaft, der schwierigsten Uebung, die der athletische Sport kennt. In dem jungen Sievert vom SV. Eimsbüttel Hamburg und dem famosen Ostpreußen Fritsch vom SV. Darkehmen wachsen zwei deutsche Olympia-Hoffnungen heran. **Mit einer Gesamtpunktzahl von 7874,605 stellte Sievert einen neuen deutschen Rekord auf. Auch Fritsch blieb mit 7636,375 Punkten noch über der alten, mit 7626,11 Punkten von Kurt Weiß gehaltenen Bestleistung.** Weiß konnte seinen Titel nicht in bester Form verteidigen, er zog sich überdies eine Armverletzung zu und schied nach der siebenten Uebung, dem Diskuswurf, aus.

Es sah lange Zeit so aus, als ob Sievert den phantastischen Weltrekord von A. Järvinen (Finnland) erreichen oder gar noch übertreffen würde,

aber alle Hoffnungen machte sein schlechtes Abschneiden über 1500 Meter zunichte, die er in 5:10,2 als Zwölfter beendete. Gelingt es, den 21jährigen Hamburger in der langen Laufstrecke noch tüchtig zu fördern, kann er schließlich auch noch seine Leistung im Stabhochsprung etwas verbessern, so hat Sievert im nächsten Jahre in Los Angeles keine schlechten Aussichten.

Sieverts Einzelleistungen:

100 Meter: 11,3; Weitsprung: 7,08 (!) Meter; Kugelstoßen: 14,23 (!) Meter; Hochsprung: 1,70 Meter; 400 Meter: 53 Sek.; 110 Meter Hürden: 16,8 Sek.; Diskus: 43,93 (!) Meter; Stabhochsprung: 3,00 Meter; 1500 Meter: 5:10,2; Speer: 59,39 (!) Meter. Ergebnis des Zehnkampfes: 1. Sievert (Hamburg) 7874,605 P. (deutscher Rekord); 2. Fritsch (Darkehmen) 7636,375 P.; 3. Lemperle (Köln) 7097,280 P.; 4. Seeger (Magdeburg) 6984,93 P.; 5. Jacobs (Frankfurt a. M.) 6606,30 Punkte; 6. Bonnet (Polizei Berlin) 6570,34 P.

Zwei neue Frauen-Weltrekorde

Bei den Leichtathletikmeisterschaften — Speerwurf 42,28, 800 Meter 2:16,8

(Eigene Drahtmeldung.)

Magdeburg, 2. August.

Der zweite Tag der deutschen Frauen-Leichtathletikmeisterschaften in Magdeburg stand ganz im Zeichen neuer Höchstleistungen und scharfer Kämpfe. Nicht weniger als **zwei Weltrekorde und drei deutsche Rekorde** waren die Ausbeute, ein ganz hervorragendes Ergebnis. Ellen Braumüller, Berlin, die neue Fünfkampfmeisterin, schuf im Speerwerfen innerhalb des Fünfkampfes mit 42,28 Meter eine neue Welthöchstleistung.

In der Meisterschaft über 800 Meter lieferten sich Frl. Dollinger und Frau Radtke-Batschauer, Breslau, einen erbitterten Endkampf,

den die Nürnbergerin Dollinger in der neuen Weltrekordzeit von 2:16,8 für sich entschied. Schon vorher hatte Frl. Dollinger im 200-Meter-Lauf mit 25,2 Sek. einen neuen deutschen Rekord aufgestellt. Weiterhin schufen Frl. Pirch, Berlin, im 80-Meter-Hürdenlauf mit 12,3 Sek. und Ellen Braumüller im Fünfkampf mit 395 Punkten neue deutsche Höchstleistungen.

Ergebnisse:

100 Meter: 1. Thymm, Leipzig, 12 Sek., 2. Kellner, München, 12,2 Sek. **200 Meter:** 1. Dollinger, Nürnberg, 25,2 (Rekord); 2. Krauß, Dresden, 25,5. **800 Meter:** 1. Dollinger, Nürnberg, 2:16,8 (Weltrekord); 2. Radtke, Breslau, 2:18,8; 3. Bonacker, Königsberg 2:27,6; 4. Klinder, Berlin, 2:27,6; 5. Görlich, Breslau, 2:27,8. **80 Meter Hürden:** 1. Pirch, Berlin, 12,3 (Rekord); 2. Haux, Frankfurt a. M., 12,3 (Brustbreite); 3. Birkholz, Breslau, 12,3 (Brustbreite). **4 mal 100 Meter:** Eintracht Frankfurt a. M., 50 Sek.; 2. München 1860, 50,2 Sek. **Weitsprung:** 1. Schlarp, Köln, 5,61 Meter, 2. Wolff, Hamburg, 5,52 Meter. **Schlagballweitwerfen:** 1. Uebler, Berlin, 70 Meter; 2. Behne, Frankfurt a. O., 68,23 Meter. **Hochsprung:** 1. Grieme, Bremen, 1,50 Meter, 2. J. Braumüller, 1,45 Meter. **Diskuswerfen:** 1. Möllenhauer, Hamburg, 39,615, (neuer deutscher Rekord); 2. Heublein, Barmen, 38,82 Meter. **Speerwerfen:** 1. E. Braumüller, Berlin, 39,85 Meter, 2. Schumann, Essen, 39,77 Meter. **Kugelstoßen:** 1. Heublein, Barmen, 12,78 Meter, 2. Wüst, Mundenheim, 12,37 Meter.

Fünfkampf: 1. E. Braumüller, Berlin, 395 Punkte (Rekord), (100 Meter in 13 Sek., Kugelstoßen 11,36 Meter, Weitsprung 5 Meter, Speerwerfen 42,28 Meter (Weltrekord), Hochsprung 1,41 Meter); 2. Mauermeyer, München, 330 Punkte.

Hauptausschuß-Sitzung der DSB.

In Verbindung mit den Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften hielt die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik in Berlin eine Sitzung ihres Hauptausschusses ab, in der vor allem die Auswirkung der wirtschaftlichen Krise auf den Betrieb der DSB. besprochen wurden. Finanziell hat die DSB. bis jetzt ihren Aufgaben vollkommen genügen können. Für den Rest des Jahres macht der noch bestehende Geldbedarf den pünktlichen Eingang der noch ausstehenden Beträge notwendig. In der Frage, ob die abgeschlossenen fünf Länderkämpfe, die rund 40 000 Mark kosten, ausgetragen werden sollen, wurde ein endgültiger Beschluß noch nicht gefaßt; doch werden der Frauen-Länderkampf gegen England, der Kampf Deutschland—Schweiz und der Handball-Länderkampf gegen Oesterreich bestimmt stattfinden. Ueber die Kämpfe gegen England und Frankreich wird erst nach Abschluß der schwebenden Verhandlungen entschieden.

Athletik-Klub Graz — SV. Miechowitz 4:0

(Eigener Bericht)

Beuthen, 2. August.

Auch das zweite Spiel der steiermärker Meisterelf hatte 6 000 Zuschauer angelockt. Man sah von den Gästen ein noch besseres Spiel als gegen Beuthen 09.

Diesmal schoß der Sturm der Grazer.

Was aber die Grazer im Kombinieren noch zuviel machten, taten die Miechowitzer zu wenig. In der ersten halben Stunde spielten die Miechowitzer sehr flott und schön. Durch Sobek (früher Sportfreunde Roßberg) ist der Miechowitzer Sturm sehr verstärkt. Besonders die rechte Seite mit Potempa, Kaschny II und Sobek in der Mitte war sehr gefährlich. Es war Miechowitz' erstes Spiel gegen einen so bedeutenden Gegner wie Graz. **Der Oberliganeuling zog sich nach bestem Können und Vermögen gut aus der Affäre.** Dem überlegenen Spiel der Gäste nach hätte der Sieg viel höher ausfallen müssen. Der Miechowitzer Torhüter hielt brav. Man sah ein sehr hübsches Spiel. Das war ein besonderes Verdienst von Schiedsrichter Büttner (Beuthen 09), der seinen Kollegen vom Sonnabend glatt in den Schatten stellte.

Die Gäste hatten den Anstoß. Gleich nach Beginn mußte Kovar (Graz) ausscheiden, da er sich bei einem Zusammenprall verletzte. Für ihn sprang Eichler ein. Miechowitz trägt auf seiner rechten Seite gefährliche Angriffe vor, scheitert aber an dem besser als am Vortage in Form befindlichen Grazer Torhüter. Man freut sich bei den Zuschauern über das schöne flotte Spiel der beiden Mannschaften. In der 27. Minute bekommt Graz einen Strafstoß zugesprochen, den Reiter glatt zu einem Tor verwandelt. Es bieten sich des öfteren schöne Torgelegenheiten für Miechowitz und für die Gäste. Miechowitz spielt zeitweise zu hoch. Reiter schoß 3 Minuten vor der Pause auch das zweite Tor für seinen Verein.

Nach dem Wechsel hat Graz ein wenig umgestellt. **Für Miechowitz bietet sich bei einem Durchbruch in der 3. Minute eine sichere Torgelegenheit.** In der Aufregung schießt aus drei Meter Entfernung Sobek über die Latte. Für Eichler, der verletzt wurde, springt Dr. Reinthaler ein. Ein Durchbruch von Reiter bringt das dritte Tor für Graz. Miechowitz spielt nicht mehr so schön wie in der ersten Halbzeit. Die Aktionen sind meist zu ungenau. Eine Minute vor Schluß fällt durch Reiter das vierte Tor.

---

1. FC. Nürnberg — Dresdener SC. 8:0!

(Eigene Drahtmeldung)

Nürnberg, 2. August.

Eine unerwartet hohe Niederlage mußte sich die Elf des Mitteldeutschen Fußballmeisters Dresdener Sport-Club bei ihrem Gastspiel in Nürnberg durch den dortigen 1. Fußball-Club gefallen lassen. Die Nürnberger waren in ganz großer Form und schnürten die Dresdener in ihrem Spiel bald vollständig ein. **Zur Halbzeit stand das Spiel schon 4:0.** Der Nürnberger Sturm kombinierte großartig. Der beste Mann war der internationale Hornauer.

Jugoslavien — Tschechoslowakei 2:1

Der Fußball-Länderkampf Tschechoslowakei — Jugoslawien wurde in Belgrad ausgetragen. Er endete, trotzdem die Tschechen mit ihrer stärksten Besetzung antraten, für sie mit einer Niederlage von 2:1 Toren.

Admira Wien schlägt Hertha BSC.

Berlin, 2. August.

Das internationale Fußballturnier, mit dem der Berliner Polizei-Sportverein zur Feier seines zehnjährigen Bestehens die neue Saison einleitete, hatte am Sonnabend etwa 15 000 Zuschauer nach dem Hertha-Platz am Gesundbrunnen gelockt. Die Besucher kamen nicht voll auf ihre Kosten, denn die Leistungen der beteiligten Mannschaften standen zum großen Teil noch im Zeichen der Sommerpause. Besonders viel fehlte der Mannschaft von Tennis-Borussia an ihrer besten Form. So kam es, daß der Polizeisportverein die Tennis-Borussia überraschend mit 2:1 (2:1) schlagen konnte. In der 13. Minute kam die Polizei durch den Rechtsaußen in Führung, acht Minuten später konnte dann der Mittelläufer Hepprich die Polizei sogar mit 2:0 in Vorteil bringen. Hundt holte fünf Minuten vor dem Wechsel ein Tor auf. Nach der Pause flaute das Spiel stark ab; an dem Ergebnis wurde nichts mehr geändert.

Die Elf von Admira Wien trat anschließend Hertha/BSC. gegenüber und gewann nicht unverdient mit 3:2 (2:1) Toren. Auch in diesem Spiele gab es auf beiden Seiten keine besonderen Leistungen zu sehen. Die Wiener fingen zwar sehr gut an, um aber später stark nachzulassen. In der 10. Minute verschuldete Domscheidt ein Selbsttor und gleich nach dem Anstoß lenkte Wilhelm einen scharfen Schuß von Schall ins eigene Tor, was den Wienern eine billige Führung einbrachte. Die Gäste spielten dann nicht mehr voll aus. Erst eine Minute vor dem Wechsel stellte Sobek durch eine Glanzleistung das Ergebnis auf 2:1. Drei Minuten nach Wiederbeginn:

der Wiener Linksaußen Vogl lief famos durch, überspielte alles, was ihm in den Weg kam und landete zugleich mit dem Ball im Hertha-Tor.

Gleich darauf wurde der Wiener Facco verletzt und mußte ersetzt werden. Eine genaue Vorlage von Sobek konnte der aus der Jugendelf aufgerückte neue Hertha-Linksaußen Greschos zum zweiten Tor für die Berliner verwandeln. In der 20. Minute beging der rechte Wiener Verteidiger Janda an Kirsei ein Foul, das ihm den Platzverweis eintrug. Die Gäste erzielten zwar noch ein Abseitstor, zu mehr reichte es aber nicht.

Hertha BSC. Blitzturnier-Sieger

Die Fortsetzung der vom Berliner Polizeisportverein veranstalteten internationalen Fußballkämpfe brachte im Poststadion ein Blitzturnier der drei Gästemannschaften und der Polizei. Turniersieger wurde Hertha BSC. mit fünf Punkten. Admira Wien und Tennis-Borussia folgten mit je drei Punkten. Der Polizeisportverein buchte nur einen Punkt.

Koska kämpft gegen den Neger James unentschieden

Der neue Berliner Boxring im Garten der Bockbrauerei hatte bei seiner ersten Veranstaltung recht guten Zuspruch. Den schönsten Kampf lieferte der Belgier van Mensel dem deutschen Bantammeister Georg Pfitzner, Berlin. Trotz besserer Leistung erhielt van Mensel jedoch nur ein Unentschieden. Die beiden Amerikaner waren Nieten: Billy de James **erreichte gegen den Gleiwitzer Koska noch ein Unentschieden,** während Horst Hinzmann, Königsberg, gegen Andy Wallace nach Punkten gewann.

Doppelerfolg des Deutschen Handballmeisters

Die Mannschaft des Deutschen Handballmeisters Polizei Berlin gab am Wochenende zwei Gastspiele in Mitteldeutschland, die zu überlegenen Siegen wurden. Ueber die Leipziger Spielvereinigung siegten die Berliner Polizisten mit 11:3 (6:0) und über Guts-Muts Dresden mit 11:5 (4:3) Toren.

Ausgezeichneter Verlauf des 4. Gauschwimmfestes der Turner

Alexa, Hindenburg, dreifacher Meister — TV. Vorwärts Gleiwitz siegt in der 10 mal 50-Meter-Staffel

(Eigener Bericht)

Beuthen, 2. August.

Im Städtischen Freischwimmbad in der Promenade brachte der Oberschlesische Turngau am Sonntag sein diesjähriges Gauschwimmfest zur Durchführung, das von herrlichem Wetter begünstigt und unter starker Anteilnahme des Publikums einen glänzenden Verlauf nahm. Ueberaus groß war auch die Beteiligung, denn alle Gemeldeten — 160 Turner, Schwimmer und Schwimmerinnen waren am Start. Die Ergebnisse sind bei der bekannt schweren Beuthener Bahn durchaus annehmbar. **Es gab fast durchweg scharfe und spannende Kämpfe.** In den wichtigsten Wettbewerben stellten die Hindenburger Schwimmer fast ausschließlich die Sieger. Der Schlesische Kreismeister Alexa (Frisch-Frei Hindenburg) bestätigte sein großes Können, indem er wieder drei Meisterschaften an sich brachte. In großem Stile gewann er das 100- und 200-Meter-Brustschwimmen sowie das 100-Meter-Rückenschwimmen. Der Hindenburger wird am kommenden Sonntag bei den in Breslau statfindenden Schlesischen Schwimmeisterschaften der Turner seine Titel hoffentlich mit Erfolg verteidigen. Auch das 100-Meter-Seitenschwimmen endete mit dem erwarteten Siege des Hindenburgers Kowoll (ATV), der diesmal jedoch 1:33,9 Min. brauchte.

Von den Kunstspringen der Turner war man nicht ganz befriedigt. Lediglich Lorenz vom TV. Eiche Ratibor zeigte saubere und fehlerfreie Sprünge, die stärksten Beifall fanden.

Mit bedeutend besseren Leistungen warteten dagegen die Turnerinnen auf. Der Hindenburgerin Kupka, die ebenfalls Schlesische Meisterin ist, war der Kunstspringen-Wettbewerb nicht zu nehmen. Aeußerst spannend und interessant waren sämtliche Staffeln. Besonders scharf war der Kampf, den sich der ATV. Hindenburg und der TV. Vorwärts Gleiwitz in der großen 10×50-Meter-Staffel lieferten. Die Gleiwitzer gewannen schließlich dank ihres besseren Durchschnittskönnens das Rennen mit knappem Vorsprung.

Zwei Wasserballspiele beschlossen das in allen Teilen wohlgelungene Fest. Im Endspiel um die Gaumeisterschaft besiegte ATV. Hindenburg den TV. Vorwärts Gleiwitz mit 3:0. Bereits zur Pause führte Hindenburg mit 2:0. Ein weiteres Treffen zwischen einer kombinierten Mannschaft aus den Vereinen TV. Bobrek, ATV. und Friesen Beuthen gegen den TV. Borsigwerk endete nach ausgeglichenen Leistungen 1:1 unentschieden.

Weniger Kraftfahrzeuge im Industriebezirk

Starker Rückgang gegenüber dem Vorjahre

Der Bestand an zugelassenen **Kraftfahrzeugen** in den Städten **Gleiwitz, Beuthen** und **Hindenburg** am 1. Juli 1931 bietet im Vergleich mit den Ziffern des Vorjahres einen wichtigen Beitrag zur wirtschaftlichen Notlage. Während doch in den Städten Beuthen und Hindenburg ein geringfügiger **Zuwachs** zu verzeichnen ist, ist in **Gleiwitz** der Bestand auf teilweise über 50 Prozent **zurückgegangen**. Dabei ist zu berücksichtigen, daß Gleiwitz als Sitz der Verwaltungen der großen oberschlesischen Industrieunternehmungen, deren Wagen auch in Hindenburg und Beuthen laufen, der Ort ist, an dem auch diese Wagen zugelassen werden, sodaß also das Gleiwitzer Ergebnis für die Lage der Wirtschaft mit größter Sicherheit kennzeichnend ist.

Es waren an **Krafträdern** zugelassen, wobei die Ziffern des Vorjahres in Klammern hinzugesetzt sind: In Gleiwitz 638 (1125), in Hindenburg 828 (587), in Beuthen 436 (447). Die entsprechenden Ziffern nur für die Wagen **deutscher** Marken lauten: Gleiwitz 576 (1041), Hindenburg 700 (537), Beuthen 409 (416).

An **Personenkraftwagen** waren zugelassen: in Gleiwitz 702 (994), Hindenburg 372 (344), Beuthen 616 (603). Davon **deutscher Marke**: 611 (833), 309 (257), 601 (482).

An **Lastkraftwagen** waren zugelassen: in Gleiwitz 147 (389), Hindenburg 164 (151), Beuthen 156 (134). Davon in **deutscher** Marke: 129 (345), 142 (139), 143 (124).

Erhöhung der polnischen Konsulatsgebühren

Wie aus Warschau gemeldet wird, werden mit dem heutigen Tage verschiedene **Gebühren** bei den polnischen Konsulaten **erhöht**. So werden von jetzt ab bei Durchführung von **Erbschaftsangelegenheiten** durch das Konsulat 8 Prozent der Erbschaftssumme oder des Wertes erhoben. Für einen **Paß** mit einer Laufzeit von zwei Jahren werden 100 Zloty, für ein Jahr 80 Zloty und für sechs Monate 60 Zloty erhoben, für die Eintragung oder **Ergänzung** von Pässen 30 Zloty und für die Legalisierung von Dokumenten ebenfalls 30 Zloty.

Felddiebe fahren im Auto auf Raub

Das Auto beschlagnahmt — Die Diebe geflüchtet

(Eigener Bericht)

Oppeln, 3. August.

In den letzten Wochen wurden in den Ortschaften Slawitz und Zelasno, Kreis Oppeln, größere Felddiebstähle ausgeführt. So wurden allein auf dem Felde eines Landwirts etwa dreiviertel Morgen Kartoffeln abgeerntet. Es war daher verständlich, daß die von den Felddiebstählen betroffenen Landwirte ein wachsames Auge auf weitere Diebstähle hatten. In den Abendstunden bemerkten diese einen Radfahrer, der sich in der Gegend dieser Felder an der Oder zwischen Zelasno und Slawitz aufhielt und mehrere Säcke mit sich führte. In der späteren Nachtstunde fuhr sogar ein Dreirad-Lastauto in einen dieser Feldwege. Das Auto wurde zunächst mit Getreide verdeckt, und die Feldräuber machten sich daran, die Felder abzuernten und ihren Raub in die Säcke zu verstauen. Dieser Vorgang wurde von den Ortsbewohnern beobachtet, die sofort das Ueberfallkommando aus Oppeln herbeiriefen. Als die Polizei am Tatort erschien, ergriffen die Felddiebe die Flucht und konnten in der Dunkelheit entkommen. Sie ließen aber das Auto mit dem Erkennungszeichen I. K. 70 656, sowie ein gut erhaltenes Fahrrad und ein Paar weiße Niederschuhe zurück. Das dürfte dazu beitragen, die Feldräuber zu ermitteln.

Oppeln

* **Reichswehr-Sportfest.** Die Reichswehr veranstaltet am Sonnabend, dem 8. August, auf dem Kasernenhofplatz ihr Sportfest. Die Wettkämpfe werden von 15 bis 17 Uhr ausgetragen werden. Hierbei werden mehrere Militärkapellen Konzert veranstalten. Das Sportfest wird am Abend im Stadion an der Rosenberger Straße mit Konzert von vier Reichswehrkapellen des Preußischen Infanterie-Regiments Nr. 7, die auch den Großen Zapfenstreich zum Vortrag bringen werden, beschlossen.

* **Die Gastwirte klagen ...** Im Restaurant zur Eisenbahn hielt der Gastwirtsverein Oppeln und Umgegend unter Vorsitz von Hotelier **Musch** eine Versammlung ab, der auch Stadtkämmerer Dr. **Zdralek** beiwohnte. Getränke- und Biersteuer, sowie die hohe Vergnügungssteuer haben einen unheilvollen Einfluß auf das Gastwirtsgewerbe ausgeübt. Hotelier Musch schilderte die Schwierigkeiten, mit denen die Gastwirte zu leiden haben. Die Biersteuer hat dazu geführt, daß die echten Biere einen Rückgang von 50 Prozent und die Lagerbiere einen Rückgang von 35 Prozent im Konsum erfahren haben. Die Gaststätten sind vielfach leer und das Gastwirtsgewerbe nicht mehr in der Lage, die Steuern aufzubringen. Unheilvoll hat sich die hohe Vergnügungssteuer ausgewirkt. Stadtkämmerer Dr. **Zdralek** betonte, daß ein Abbau der Sondersteuern für das Gastwirtsgewerbe vorgesehen ist. Mit der Bier- und Getränkesteuer konnte sich auch der Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung nicht befreunden, doch wurden der Stadt diese beiden Steuern aufgezwungen.

* **Wieder ein Schennenbrand.** Die Schadenfeuer im Landkreise nehmen nach erfolgter Ernte wieder zu. Nachdem erst dieser Tage in Turawa zwei Scheunen mit allen Erntevorräten dem Feuer zum Opfer fielen, brach auch in der Scheune des Landwirts **Wittek** in **Chroscziitz** ein Schadenfeuer aus. Das Feuer erfaßte auch die angrenzenden Stallungen. Die **Scheune** mit landwirtschaftlichen Maschinen, Erntevorräten sowie die Stallungen wurden ein Raub der Flammen. Die **Feuerwehren** bekämpften den Brand und es gelang ihnen die anderen Wirtschaftsgebäude und das Wohnhaus zu retten. Die **Brandursache** konnte bisher nicht ermittelt werden.

* **Erfolgreiche Brieftaubenzüchter.** An dem **Wettflug für Brieftauben** Bebra—Oppeln beteiligten sich auch die Züchter des Brieftaubenvereins „Kehr wieder". Die 575 Kilometer lange Strecke wurde von den ersten Tauben in 7,32 Stunden durchflogen. Auch bei diesem Flug konnte Johann **Wilczek**, Klein-Döbern, mit seinen Tieren als erster Preisträger hervorgehen. Den 2. Preis erhielt Walter **Arlt**, Oppeln, und den 3. Preis Simon **Mehl**, Klein- Döbern. Für den Wettflug Aachen—Oppeln über 828 Kilometer war die goldene Bundesmedaille als 1. Preis ausgesetzt. Gewinner des 1. Preises wurde **Cylla**, Oppeln, 2. Preis **Arlt**, Oppeln, 3. Preis **Stondzik**, Oppeln, und 4. Preis **Mehl**, Klein-Döbern. Der Verein „Kehr wieder" feiert am heutigen Sonntag in Klein-Döbern sein **Sommerfest**. Hierbei ist eine Ausstellung von Brieftauben, Massenaufflug von Brieftauben, Preisschießen und Tanz vorgesehen.

* **Kreiskriegerverband Oppeln.** In Anbetracht der in letzter Zeit hereingebrochenen Wirtschaftsnot hat der Vorstand des Kreiskriegerverbandes im Einvernehmen mit dem Denkmalsausschuß für den Kreiskriegerverband beschlossen, das für Sonntag, 9. August, in Aussicht genommene **Kreiskriegerverbandsfest** nicht abzuhalten. Die für Montag, 3. August, angesetzte Ausschußsitzung findet nicht statt, dagegen werden die Vereine auf das **Sportfest** der Reichswehr am 8. August auf dem Kasernenhof und den Zapfenstreich im Stadion aufmerksam gemacht.

Auf einer Geschäftsreise verschied in der Nacht vom 31. 7. zum 1. 8. vollkommen unerwartet unser Vorstand

Herr Direktor Schulte.

Erschüttert stehen wir an der Bahre dieses vornehmen, tüchtigen Mannes, der sein umfassendes Wissen und seine volle Arbeitskraft nur dem Dienst der Gesellschaft gewidmet hatte.

Bestimmt und gerecht gegen seine Untergebenen, liebenswürdig im Umgang, aufrichtig und treu seinen Vorgesetzten gegenüber hat er es verstanden, in den fünf Jahren seiner erfolgreichen Tätigkeit sich die Hochachtung und Wertschätzung von Aufsichtsrat, Beamten und Arbeitern der Adolf Deichsel Aktiengesellschaft in so vollstem Maße zu erwerben, daß wir über das Grab hinaus den so viel zu früh Verstorbenen treu in Ehren halten werden.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Adolf Deichsel Aktiengesellschaft Hindenburg OS.

Adolf Deichsel, Kommerzienrat.

Heute früh verschied unerwartet unser Vorstandsmitglied

Herr Direktor Hugo Schulte.

Seit fünf Jahren gehört er unserer Gesellschaft an und hat ihr in dieser Zeit sein reiches Wissen und seine ganze Arbeitskraft gewidmet.

Mit nie versagendem Eifer und der ihm eigenen Liebenswürdigkeit und Hilfsbereitschaft hat er es verstanden, sich die Herzen aller seiner Mitarbeiter zu gewinnen.

Sein Name bleibt mit der Geschichte unseres Werkes unlöslich verbunden. Für alle Zeiten werden wir seiner in dankbarer Erinnerung gedenken.

Hindenburg (Oberschlesien), den 1. August 1931.

Adolf Deichsel Drahtwerke und Seilfabriken Aktiengesellschaft

Die Beisetzung findet in Lüdenscheid statt.

Unerwartet verschied heute auf einer Dienstreise der Leiter unserer Gesellschaft

Herr Direktor Hugo Schulte

mitten aus einem arbeitsreichen Leben.

Er war uns in seiner unermüdlichen Schaffenskraft ein Beispiel hoher Pflichterfüllung. Sein Gerechtigkeitssinn und sein aufrechtes, gerades Wesen sichern ihm über das Grab hinaus bei uns ein dauerndes, ehrendes Andenken.

Hindenburg (Oberschlesien), den 1. August 1931.

Die Angestellten- und Arbeiterschaft der Adolf Deichsel Drahtwerke und Seilfabriken Aktiengesellschaft.

Statt Karten.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss, aus arbeitsreichem Leben entschlief heute sanft nach kurzer, schwerer Krankheit mein über alles geliebter, treusorgender Mann, unser lieber Schwiegersohn, Schwager und Neffe

Kurt Goldmann

kurz vor Beendigung seines 49. Lebensjahres.

Im Namen aller Hinterbliebenen und tiefster Trauer

Else Goldmann, geb. Mende

Beuthen OS., den 2. August 1931.

Die Ueberführung des Verblichenen findet am Mittwoch, dem 5. August, vormittag 11 Uhr, vom Hauptbahnhof Beuthen aus statt. Die Einäscherung ist Freitag, den 7. August, nachmittag 3 Uhr, im Krematorium Breslau-Gräbschen.
Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Rosemarie

Die glückliche Geburt unserer Tochter zeigen wir in dankbarer Freude an.

Alfred Loewkowitz und Frau
Frida, geb. Brauer.

Konstadt OS., im Juli 1931.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Die Handwerksmeister gegen die Diskont-Erhöhung

Verbandstag der selbständigen Sattler- und Tapezierermeister Oberschlesiens in Gleiwitz

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 3. August.

Der Hauptverhandlungstag der Verbandstagung der selbständigen Sattler- und Tapezierermeister Oberschlesiens begann mit der Eröffnung einer Ausstellung in der Kolonade des Schützenhauses Neue Welt. In guter und wirkungsvoller Dekoration sah man hier die Erzeugnisse des Seiler- und Tapeziererhandwerks, vor allem Teppiche, Sessel, Vorhänge, Gestelle für Sessel und Liegestühle und eine Darstellung der Erfolge der Reinigungsindustrie, die heute mit modernen chemischen Mitteln alle Arten von Säuberung und Färbung verblichener oder verschmutzter Stoffe vornimmt. Die Vereinigten Oberschlesischen Hüttenwerke hatten auf einem Stand alle diejenigen Erzeugnisse aufgebaut, die von den Seilern und Tapezierern gebraucht werden, in erster Linie Nägel und Sprungfedern. Nicht zuletzt fiel der Stand ins Auge, der eine Fülle von Verlosungsgeschenken aller Art enthielt.

Im Saale des Schützenhauses eröffnete nach der Besichtigung der Ausstellung durch die Handwerksmeister

Obermeister Förster, Ottmachau,

den Verbandstag und begrüßte Stadtrat Brauner als Vertreter der Stadt Gleiwitz, Dr. Böhm als Vertreter der Handwerkskammer, und Obermeister Franz als Beauftragten der Kammer, sowie die aus allen Teilen Oberschlesiens in großer Zahl erschienenen Handwerksmeister. Der Vorsitzende erstattete dann den Jahresbericht, aus dem hervorging, daß der Verband in erster Linie bestrebt gewesen ist, den oberschlesischen Handwerksmeistern Arbeit zu beschaffen und außerdem ihre wirtschaftlichen Interessen zu vertreten. Die Arbeitsbeschaffung hatte allerdings infolge der allgemeinen wirtschaftlichen Notlage nur geringen Erfolg, zumal es auch sehr schwierig war, die Behörden zur Erteilung von Aufträgen zu veranlassen. Obermeister Förster betonte, daß nur ein restloser Zusammenschluß aller Handwerksmeister das Handwerk zu einer wirtschaftlichen Macht bringen und seine Lage verbessern könne, und forderte alle dem Verband noch fernstehenden Seiler, Tapezierer und zu diesem Handwerkszweig gehörenden Meister auf, sich zu organisieren.

Obermeister Zurek

begrüßte den Verbandstag namens der Sattler-, Tapezierer- und Seiler- pp. Zwangsinnung Gleiwitz, und dankte dem Verband dafür, daß er seine Tagung anläßlich des 75. Jubelfestes der Gleiwitzer Innung nach Gleiwitz gelegt hat. Er gab dem Wunsch Ausdruck, daß die Verhandlungen des Verbandstages viele Anregungen ergeben möchten, die gerade in der gegenwärtigen Zeit von besonderem Wert seien.

Stadtrat Brauner

entbot Grüße der Stadt Gleiwitz, und verband sie mit dem Wunsch, daß recht bald wirtschaftlich bessere Zeiten eintreten möchten.

Dr. Böhm

übermittelte Grüße und Glückwünsche der Handwerkskammer, und behandelte dann in einem Vortrag die wirtschaftliche Entwicklung des Handwerks in der Nachkriegszeit und besonders in der gegenwärtigen Krisenzeit. Das Handwerk müsse zur Selbsthilfe greifen, und mit Energie und zielbewußter Arbeit aus dieser Krise herauszukommen suchen. Handwerk, Volk und Wirtschaft seien miteinander eng verbunden, und es gelte, alle Kräfte zusammenzunehmen, um in eine bessere Zukunft hinüberzugelangen.

Stadtrat Brauner kam dann auf die Verhandlungen des Obermeistertages zurück und ging hierauf auf Steuerfragen ein, wobei er auch die durch die Osthilfe erreichte Gewerbesteuersenkung um 35 Prozent behandelte. Er wandte sich gegen die hohe Zinsbelastung, die dem Handwerk schweren Schaden zufüge und gab folgende

Entschließung

bekannt, die von der Versammlung angenommen wurde:

„Der zweite Verbandstag der selbständigen Sattler- und Tapezierermeister Oberschlesiens am 2. August in Gleiwitz befaßte sich mit der Vergebung von Arbeiten seitens der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden und stellte hierzu die Forderung auf, daß Oberschlesien mit Rücksicht auf seine besonders schwierige Lage bei der Vergebung von behördlichen Arbeiten besonders berücksichtigt wird und daß die Aufträge nur an geprüfte Handwerksmeister zur Verteilung gelangen, die die Bedingungen der Reichsverdingungsordnung erfüllen können. Ferner fordert der Verband, die Arbeiten zu angemessenen Preisen zu vergeben, bei denen eine sachgemäße und reelle Arbeit gewährleistet wird. Zur Zinsfrage stellt der Verbandstag fest, daß die Zinssätze schon vor Ausbruch der Krise wegen ihrer Höhe Anlaß zur lebhaften Kritik gegeben haben und in unverhältnismäßiger Höhe die Geschäftsunkosten belasteten. Die nunmehrige Erhöhung des Reichsbankdiskonts auf 15 Prozent und die damit im Zusammenhang stehende weitere Erhöhung der Zinssätze bei den Banken ist auf die Dauer untragbar, weil die Gefahr besteht, daß die Handwerksbetriebe unter dieser Last zusammenbrechen. Es muß erwartet werden, daß der Reichsbankdiskont und im Zusammenhange damit die Bankzinsen so bald wie möglich wieder gesenkt werden."

Im Zusammenhang mit der Entschließung wurde an die Handwerkskammer die Bitte gerichtet, gemeinsam mit dem Reichshandwerksverband Mittel und Wege zu finden, um die Vernichtung des gewerblichen Mittelstandes zu verhindern. Hingewiesen wurde hierbei auf ein Moratorium, das den Handwerkern über die bestehenden Schwierigkeiten hinweghelfen könnte.

Nachdem der Kassenbericht erstattet worden war, wurde

der neue Vorstand

in folgender Zusammensetzung gewählt:

1. Vorsitzender Obermeister Förster, Ottmachau.

Stellvertretender Vorsitzender Ark, Kreuzburg.

1. Schriftführer Wawrosch, Gleiwitz.
2. Schriftführer Kempa, Beuthen.
1. Kassierer Alker, Ratibor.
2. Kassierer Rother, Konstadt.

Als nächster Tagungsort wurde Neustadt bestimmt.

Nach diesen Verhandlungen hielt

Kaufmännischer Beamter Macha

einen Vortrag über die Erzeugnisse der Vereinigten Oberschlesischen Hüttenwerke, soweit sie von den Innungsmitgliedern in ihrem Handwerk verwendet werden.

Am Nachmittag wurde ein Festumzug veranstaltet, in dessen ansehnlichem Zuge ein Wagen mit den Emblemen des Handwerks mitgeführt wurde. Auf dem Ring hielt

Oberbürgermeister Dr. Geisler

eine Ansprache, begrüßte die Vertreter des Handwerks als die Repräsentanten der selbständigen, freien, produktiven Arbeit, und führte aus, daß sich gerade das Handwerk in der Geschichte stets als volks- und staatserhaltend bewährt habe. In der heutigen Zeit werde das Arbeitsproblem durch das Wirtschaftsproblem verdunkelt. Das Schwergewicht der Wirtschaft habe sich nach dem Kriege von der Produktion immer mehr auf den Umsatz verschoben. Mehr als zum Handwerk und zur Landwirtschaft habe man sich nach dem Kriege zu den Büros gedrängt. Für die produktive Arbeit sei diese Entwicklung sehr nachteilig gewesen. Sie habe es auch mit sich gebracht, daß zahlreiche Erzeugnisse aus dem Ausland eingeführt wurden, anstatt sie im Inland mit der Arbeit der Hände herzustellen. Nun sei es die höchste Zeit, die praktischen Folgen aus dem gewaltigen Unterschiede zwischen der verwässerten Wirtschaft und der produktiven Arbeit zu ziehen. Es sei zwar unbedingt notwendig, den Zahlungsverkehr in Ordnung zu bringen, aber am allerwichtigsten sei es, **die vier Millionen Deutsche, die zwangsmäßig feiern müssen, mit Arbeit zu versehen, und die weiteren Millionen Deutsche, die Feierschichten verfahren müssen, von der ungewollten Arbeitskürzung zu befreien. Gewiß werde deutsche Arbeit unrentabel sein, solange die Reparationslasten darauf ruhen. Dies dürfe aber nicht hindern, den Weg zur Arbeit weiterhin zu erkämpfen.**

Oberbürgermeister Dr. Geisler schloß mit einem **Hoch auf das Vaterland**, worauf das Deutschlandlied gesungen wurde.

Obermeister Förster

dankte dann dem Oberbürgermeister für die Begrüßung, und der Gleiwitzer Innung für die Aufnahme. Er beglückwünschte die Innung Gleiwitz zu ihrem 75. Geburtstag und wünschte ihr wirtschaftlich bessere Zeiten, die durch den Willen zur Arbeit erreicht werden müßten. Namens des Verbandes überreichte er der Innung einen Fahnennagel. Die Meisterfrauen widmeten der Innung durch Frau Zurek ein Fahnenband. Fahnennägel wurden von der Sattlerinnung Beuthen, von den Vereinigten Oberschlesischen Hüttenwerken, von der Sattlerinnung Ratibor, der Sattler- und Tapezierinnung Katowice, der Schuhmacherinnung Gleiwitz, der Sattler- und Tapeziererinnung Hindenburg, der Schneiderzwangsinnung Gleiwitz gestiftet. Dr. Böhm beglückwünschte die Jubelinnung zu ihrem Fest, namens der Handwerkskammer, worauf 2. Obermeister Grundei namens der Jubelinnung dankte.

Im **Schützenhaus Neue Welt** fand im Anschluß an den Festumzug ein Gartenkonzert statt.

2. Obermeister Grundei

hielt hier die Festrede, in der er auf die geschichtliche Entwicklung des Sattler- und Seilerhandwerks einging. Im Jahre 1628 sei in Gleiwitz die Kürschnerinnung entstanden, der damals die Sattler und Riemer angehörten. Der Redner dankte dann allen denen, die an dem Zustandekommen der Tagung, der Jubelfeier und der Ausstellung mitgewirkt haben. Am Abend fand ein Festball statt. Montag vormittag werden die Tagungsteilnehmer die Sprungfeder- und Nagelfabrik der Vereinigten Oberschlesischen Hüttenwerke besichtigen.

Vorstandswahl der VVHO.

Stärkere Aktivität der Zentral-Leitung verlangt

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 3. August.

Der Landesverband Oberschlesien der Vereinigten Verbände Heimattreuer Oberschlesier hielt am Sonntag im Bundeshaus in Gleiwitz eine Delegiertentagung ab, die sich hauptsächlich mit **der Wahl des neuen Vorstandes und der Annahme der Satzungen des Landesverbandes zu befassen hatte.** Die Ortsgruppe Hindenburg hatte, obwohl sich der Delegiertentag bereits zum dritten Male mit der Frage der Vorstandswahl beschäftigte, den Antrag gestellt, daß nochmals eine Vertagung erfolge. Nach Prüfung der Stimmberechtigung wurde über diesen Antrag abgestimmt und die Vertagung mit großer Mehrheit abgelehnt. Hierauf verließen die Vertreter der Ortsgruppen Hindenburg, Raitbor und Neustadt den Saal. Nunmehr wurde die Vorstandswahl vorgenommen.

Zum ersten Vorsitzenden wurde einstimmig Mittelschullehrer Melchior gewählt, der sich bereits zehn Jahre lang in den Vereinigten Verbänden sehr rührig und sehr aktiv betätigt hat und der Sache der Heimattreuen selbstlos seine ganze Kraft zur Verfügung stellte. Gewählt wurden ferner als 2. Vorsitzender Walden, Beuthen, als Schriftführer Polotzek, Gleiwitz, Kassierer Schmischek, Gleiwitz und als Beisitzer Kuban, Bobrek, Edlinger, Zaborze, Dr. Pientka, Ujest und Wosnitza, Oppeln.

Die neuen Satzungen wurden durchberaten und dann einstimmig angenommen. An die Zentralleitung der VVHO. richtete die Delegiertentagung folgende Entschließung:

„Die Delegiertenversammlung spricht ihr Befremden darüber aus, daß die Zentralleitung der VVHO. angesichts der maßlosen Forderungen, die in letzter Zeit von französischer Seite auch bezüglich des deutschen Ostens wieder auftauchten jede Aktivität vermissen ließ. Die Vertreterversammlung erhebt flammenden Protest gegen jede, die Interessen des deutschen Ostens schädigenden Zugeständnisse im Austausch gegen finanzielle Unterstützung seitens des Auslandes."

Beuthen und Kreis

* **Bestandenes Examen.** cand. ing. Helmut Kowalski, Sohn des Oberbuchhalters Kowalski, von hier, hat an der Ingenieurakademie in Wismar das Examen als Ingenieur mit „Gut" bestanden.

* **Neue Leistungs-Stenographen.** Bei der Monatsversammlung des Einheitskurzschrift-Vereins „Fortschritt" wurden wieder 9 Vereinsmitglieder mit dem Leistungsabzeichen des Deutschen Stenographenbundes für die abgelegte Geschäftsstenographenprüfung vor der Industrie- und Handelskammer Oppeln ausgezeichnet. Es sind dies: Erfurth Ilse, Erfurth Margoth, Hildebrand Charlotte, Leipelt Charlotte, Niemand Elfriede, Pawolka Maria, Utler Gisela, Dirbach Günther, Polewka Herbert. Weiterhin beschäftigte sich der Verein mit dem Fortbildungsunterricht, der jeden Montag und Donnerstag, abends 8 Uhr, in der Fliegnerschen Höheren Knabenschule, Gerichtsstraße, abgehalten wird. Der Vorstand wurde in seiner bisherigen Zusammensetzung bestätigt. Er besteht aus Lehrern und staatlich geprüften Lehrern der Stenographie: Polotzek, Lehrer Scheike, Büroassistent Macziejczyk und Buchhalter Dlubis.

*

* **Konzert.** Ein heiterer Nachmittag findet am heutigen Montag ab 4,30 Uhr im Schützenhaus (Gildehof-Trio) statt. Abends 8 Uhr Buntes Programm der Wiener Sängerknaben. Am morgigen Dienstag-Abend findet im gleichen Haus, ebenfalls bei jeder Witterung, ein Doppel-Konzert der Stahlhelm-Kapellen Oppeln und Strehlen statt. (Siehe Inserat.)

Bahnhofswirt Goldmann †

Beuthen, 3. August.

Der Inhaber der Hauptbahnhofswirtschaft und des Reichsbahnhotels, Kurt Goldmann, ein allgemein angesehener und beliebter Beuthener Bürger, ist in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag im Alter von 48 Jahren an den Folgen eines Herzschlages plötzlich verschieden.

Hindenburg

* **Polizei überrascht Einbrecher.** Am Sonntag zwischen 2 und 3 Uhr nachts drangen zwei Einbrecher in ein Geschäft auf der Parisiusstraße 15 ein Als zwei Polizeibeamte hinzukamen, ergriffen sie die Flucht und entkamen in der Dunkelheit, obwohl die Beamten Schreckschüsse abgaben

Peiskretscham

* **25jähriges Dienstjubiläum.** Die Reichsbahnlokomotivführer Joseph Mroß und August Püschel begingen ihr 25jähriges Dienstjubiläum.

* **Wilder Gespannfahrer.** Auf der Bahnhofstraße wurde in der Nähe des Hotels Germania ein auf dem Fahrrade fahrender Apotheker aus Gleiwitz von dem Gespann des Ackerbürgers B. von hier umgerissen und schwer verletzt. Das Gespann kam aus der Synagogenstraße in wilder Fahrt die Bahnhofstraße herunter, riß den vorschriftsmäßig fahrenden Apotheker um und jagte davon, ohne daß sich der Kutscher um den Verletzten gekümmert hätte.

* **Der ungedeckte Wechsel.** Ein Pferdehändler aus P. bezahlte bei einem Pferdekauf mit einem Wechsel, den er als sicher bezeichnete, da er in Peiskretscham ein Haus habe. Der Wechsel wurde aber nicht eingelöst. Gegen den mittellosen Händler wurde Anzeige wegen Betruges erstattet. Ein Monat Gefängnis war das Urteil des Gerichts dafür, da der Angeklagte schon mehrfach einschlägig vorbestraft ist und die bisherigen Geldstrafen ihre Wirkung verfehlt haben.

Kreuzburg

* **Erfolge der Konstädter Schützengilde.** Bei dem diesjährigen Wettschießen des Schlesischen Grenzschützenverbandes auf 100 Meter Anstrich konnte die Mannschaft der Konstädter Gilde als erster Sieger hervorgehen. Die Mannschaft, die aus den Mitgliedern Schara II, Barth, Schara I, Wendriner und Plochowietz bestand, errang eine Ringzahl von 1316. Der beste Schütze der Mannschaft war Schara II, der mit fünfzehn Schuß 281 Ringe erreichte. Er wurde aufgrund seiner Leistung zum Meisterschützen ernannt. Die Ueberreichung des Fahnenbandes und des Meisterschaftsordens an den Meisterschützen erfolgt beim Bundesschießen in Namslau am 2. August. Den zweiten Platz beim Wettkampf konnte die Schützengilde Pitschen mit 1283 Ringen belegen. — Am vergangenen Sonntag weilte die Konstädter Gilde als Gaumeister von Oberschlesien im Großkaliberschießen in Reichenbach zum Kampf um die Bezirksmeisterschaft von Schlesien. Bei diesem Kampf konnte die Konstädter Gilde den zweiten Platz belegen vor den Gilden Breslau und Reichenbach.

* **Vorsicht Hochspannung!** Mit dem 1. August ist der neuerrichtete Teil der Hochspannung von Zawadzki über Rosenberg nach Kreuzburg in Betrieb gesetzt worden. Es ergeht nun an die Eltern und Erzieher die dringende Warnung, ihre Kinder vor einem Besteigen der Hochspannung zu warnen. Auch das Drachensteigen in der Nähe der Hochspannung ist lebensgefährlich!

Rundfunkprogramm Kattowitz

Montag, den 3. August,

11.40: Pressedienst; 11.58: Zeitzeichen; 12.10: Schallplattenkonzert; 13.10: Wetterbericht; 14.50: Bekanntmachungen; 15.10: Wirtschaftsbericht; 15.25: Plauderei; 16.00: Schallplattenkonzert; 16.50: Literarische Plauderei in französischer Sprache; 17.10: Schallplattenkonzert; 17.35: Plauderei; 18.00: Leichte Musik; 19.00: Tägliches Feuilleton; 19.15: Verschiedenes, Berichte, Programmdurchsage; 19.30: Plauderei; 19.55: Berichte, Pressedienst; 20.15: Konzertübertragung aus dem Schweizertal in Warschau; 22.20: Berichte, Programmdurchsage; 22.30: Leichte und Tanzmusik.

„Heldentat" eines Schuldieners

Laurahütte, 3. August.

Der Schuldiener Nowak verprügelte den 7jährigen Schüler Kohut, der zusammen mit einigen anderen Jungens Fallapfel im Schulhofe aufgehoben hatte, in seiner Wohnung in einer derart unmenschlichen Weise, daß der arme Junge blutüberströmt nach Hause kam. Die Eltern brachten das unglückliche Opfer der übertriebenen Wut eines selbstherrlichen Schuldieners sofort zum Arzt der erhebliche Verletzungen am Kopf und Körper des kleinen Jungen feststellte und vorerst eine mehrtägige Bettruhe verordnete. Die Polizei verwies die Eltern des unglücklichen Kindes auf den Weg der Privatklage, worauf die Schulbehörde und der Gemeindevorstand über den Fall unterrichtet wurden.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko; Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen O.-S.